

3. Sprache, schön und wunderbar,
ach wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
in den Reichtum, in die Pracht;
ist mir's doch, als ob mich riesen
Väter aus des Grabes Nacht.

4. Klinge, klinge fort und fort,
Geldensprache, Liebeswort,
steig empor aus tiefen Gräften,
längst verschollnes, altes Lied,
leb' aufs neu' in heil'gen Schriften,
daß dir jedes Herz erglüh't!

5. Überall weht Gottes Hauch,
heilig ist wohl mancher Brauch;
aber soll ich beten, danken,
geb' ich meine Liebe kund,
meine seligsten Gedanken:
sprech' ich wie der Mutter Mund.

56. Am 28. Jänner 1814.

Max von Schenkendorf.

1. Nun sind es tausend Jahr,
daß Kaiser Karl geschlafen.
Wer zählt der Greuel Schar,
die in der Zeit uns trafen?

2. Hat dir von unsrer Welt
im Grabe nicht geträumet?
O frommer Christenheld,
du hast so viel versäumet.

3. Das ganze Deutschland schaut
voll Schmerz nach deinen Zeiten,
der heil'ge Morgen graut,
zu dem wir uns bereiten.

4. Nun rufen wir dir zu:
Geliebtes Haupt, erwache,
ersteh von langer Ruh,
vollziehe du die Rache!

5. Steh auf in Herrlichkeit,
nimm Schwert und Scepter wieder,
dann kommt die hehre Zeit
vom Himmel zu uns nieder.

6. Nur einen solchen Herrn
einmal nach tausend Jahren,
dann soll der deutsche Stern
hoch leuchten in Gefahren.

7. Laß, Heil'ger, stark und weich,
dich unsre Liebe binden,
ein tausendjähr'ges Reich
in Deutschland neu zu gründen.

57. Frühlingsgruß an das Vaterland.

Max von Schenkendorf.

1. Wie mir deine Freuden winken
nach der Knechtschaft, nach dem Streit!
Vaterland, ich muß versinken
hier in deiner Herrlichkeit.

Wo die hohen Eichen sausen,
himmelan das Haupt gewandt,
wo die starken Ströme brausen,
alles das ist deutsches Land.